Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 30 (1974)
Heft: 3-4

Artikel: Zwei weitere Frauen im Nationalrat
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845280

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihrem Heimatort. Dessen Nennung kann am Wohnort, wo bekanntlich seit Bestehen unseres Bundesstaates, mit Ausnahme der Bürgergemeinden, gestimmt und gewählt wird, mehr eine Belastung als eine Empfehlung sein. Völlig irreführend ist aber die Nennung des Heimatortes bei Ehefrauen. Dieser ist ja gar nicht der Ort, woher sie stammen, sondern der Heimatort ihres Ehemannes. Wir beantragen daher das Wort «Heimatort» in diesem Artikel wegzulassen.

Indem wir Ihnen zum voraus für eine gründliche und wohlwollende Prüfung unserer Vorschläge danken, begrüssen wir Sie, sehr geehrter Herr Bundeskanzler, mit dem Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.»

Schweizerischer Verband für Frauenrechte

Zwei weitere Frauen im Nationalrat

Die Zahl der Frauen im Nationalrat ist auf vierzehn angewachsen, nachdem zwei Frauen auf leer gewordene Sitze nachrükken konnten.

Gertrude Girard-Montet

Die Waadtländerin Gertrude Girard-Montet (FdP) ersetzt Raymond Junod, der nach seiner Wahl in den Staatsrat des Kantons Waadt sein Nationalratsmandat aufgeben musste, weil nur zwei Mitglieder der kantonalen Exekutive dem eidgenössischen Parlament angehören dürfen und diese Plätze bereits besetzt sind. Die neue Nationalrätin trat während rund zwanzig Jahren aktiv für die Verwirklichung der Frauenrechte ein, zuerst als Sekretärin, später als Präsidentin des waadtländischen Kantonalverbandes für Frauenstimmrecht und seit 1968 als Präsidentin des Schweizerischen Verbandes für Frauenrechte. Von 1961 bis 1964 war sie Gemeinderätin von La Tour-de-Peilz.

Elisabeth Lardelli-von Waldkirch

Die Churerin Elisabeth Lardelli (SVP/BGB) tritt an die Stelle von Nationalrat Leon Schlumpf, der neu in den Ständerat gewählt worden ist. Seit 1950 besitzt sie das bündnerische Anwaltspatent. Auch sie ist seit rund zwanzig Jahren in verschiedenen kantonalen und schweizerischen Frauenorganisationen sowie in städtischen und kantonalen Kommissionen tätig. Seit 1973 gehört Elisabeth Lardelli dem Grossen Rat des Kantons Graubünden an.

Wir gratulieren den beiden Nationalrätinnen zu ihrem Einzug in die grosse Kammer.

Glarner Regierung bleibt Männersache

Unter den acht Kandidaten, die sich um einen der sieben Sitze im Glarner Regierungsrat bewarben, befand sich auch eine Frau, Edith Zimmermann-Bütikofer (FdP), Mitlödi. Obwohl Glarus sich als erster Landsgemeinde-Kanton für das integrale Frauenstimmrecht entschied und nun auch der erste Kanton ist, in dem sich eine Frau an der Wahl in den Regierungsrat beteiligte, scheinen noch nicht alle Widerstände gegen die politische Mitverantwortung der Frau abgebaut zu sein. Die Kandidatin erreichte das absolute Mehr nicht und die Glarner Regierung bleibt vorderhand Männersache. Mit Edith Zimmermann stand eine vorzügliche Kandidatin zur Verfügung, die durch ihr vielfältiges Wirken in der Glarner Öffentlichkeit und